

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 3

Illustration: Fette Aussichten
Autor: Ammon, Philipp

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz aktuell

Weltnaturerbe

Die Pfahlbauer also! 4300 bis 800 Jahre vor Christus. Statt die Ölfelder in Nigeria, die Slums und Abfallberge aller Grossstädte zu sanieren, üben sich die 191 Uno-Mitglieder von Afghanistan bis Liberia, Libyen bis Zimbabwe im Suchen von Zeugen vergangener Epochen, von Überbleibseln unserer Vorfahren, die noch nicht vom Zahn der Zeit zerfressen sind. Die Unesco honoriert solches Tun, das gut ist zum Ausbau der UN-Bürokratie.

Es geht ums Schützen. Und um den Erwerb der Welterbemarke, «Label» genannt. Das Gebiet ist weit. Global, von Pol zu Pol, von Ost bis West. Grenzüberschreitend wie zum Beispiel zwischen der Dominikanischen Republik und Haiti, Israel und Palästina, Nord- und Südkorea, Zypern Nord und Süd, Irak und Iran, Kosovo und Serbien, Mexiko und den USA.

Hätten die Pfahlbauer an den Zürcher Seen je geahnt, dass ihre Dörfer am Wasser einmal glorifiziert würden, «gelabelt», als Wunder verstanden, sie hätten gelacht.

Es gibt viel zu tun, viel zu schützen. Die Welt als ein Erbe zu erklären: die Armeen weg, die Arbeitslosigkeit weg! Viel für wenig: der Planet Erde als Erbe. (eas)

Gold ohne Fallschirm

Alle freuen sich mit Gold-Simi. Dabei hat er ja eigentlich nicht mehr gemacht, als was die Regierung schon seit Monaten tut: Auf den Abgrund zurasen und einfach hoffen, dass man nicht auf die Fresse fliegt. Anders als die Abzocker der Schweiz kam Ammann auf einem Buckel aus Schnee zum Gold, nicht auf dem Buckel der Arbeitnehmer. Wenn nur manchen Bundesräten der Absprung so gelingen würde! Wenn gewisse Verwaltungsräte

solch waghalsige Sprünge sehen, denken sie bange daran, dass sie bald keinen Fallschirm mehr haben. Weniger Freude hatte man an der Performance der Alinghi. Dabei hat sie sich mit ihrer Verspätung lediglich dem SBB-Fahrplan angepasst. (rs)

Patentrezept

zum Stimmenfang
(Landeswohl
so breit wie lang):

Problem, wo keins,
herbeigered't
und, wo zu klein,
frech aufgebläht!

In andren Dingen –
längst erkannt –
auf Trittbrett springen!
Elegant.

In Retterpose
sich erhoben
(geht nicht um Chose,
siehe oben!)

als Einzigheld(en)
Eindruck schinden!
(Viel leichter, als
Lösungen finden.)

PS:

Der Trick hat auch
schon funktioniert
und wird drum weiter
praktiziert.

WERNER MOOR

Rückbesinnung

Der Schweizer Detailhandel weist einen verdächtigen Anstieg von Gartenaccessoires aus. In der Krise erinnern wir uns an die Stärken eines Agrarstaats, es ist wieder Zeit, aus Fussballfeldern Äcker zu machen und aus dem japanischen Ziergarten eine Rübenfarm. Einen Bonsai kannst du halt nicht fressen. Dabei hat jüngst eine Umfrage unter Bürgern eine Stimmungsbesserung in der Krise gezeitigt. Vie-

le erklärten sich als «bereit für Anschaffungen». Dieses Absinken in die Prostitution soll ein gutes Zeichen sein? (rs)

Alles Analphabeten?

Wir alle haben lesen und schreiben gelernt. Oder doch die meisten. Und das für den Hausgebrauch. Das reicht. Bis es ans Ausfüllen der Steuererklärung geht. Staatsbürgerliche Pflicht. Hausaufgabe. Befristet zur Ablieferung je nach Erwerbstätigkeit und Wohnort bis 31. März oder 30. September 2010. Alles klar? Scheinbar nicht. Die Selbsteinschätzung hat offensichtlich ihre Tücken. Dieser Fettnäpfe und Gletscherspalten bewusst und als Marktlücke entdeckt, haben sich die Mitglieder der Schweizerischen Kammer der Wirtschaftsprüfer, Steuer- und Treuhandexperten geschworen, den Bürger auf

dem Weg durch den Dschungel der Fangfragen nach Einkommen und Vermögen gegen Entgelt zu begleiten. Heute bieten 950 Unternehmen mit rund 14 000 Mitarbeitern sowie 5 300 natürliche Personen im Verbund der Treuhand Kammer ihre Pfadfinderdienste an. In Beilagen wie «Steuern 2010» (Südostschweiz) vom 16. Februar) machen Treuhandgesellschaften und Einzelfirmen auf ihre Rolle als «Partner für sämtliche Steuerangelegenheiten» aufmerksam, im Wissen über die grassierenden Zweifel der Bürger an der eigenen Fähigkeit, die Papiere ordentlich abzuliefern, ohne einem Trugschluss zu verfallen.

Vermutlich ist das Erstellen einer Selbsteinschätzung kein Schulstoff der Oberstufe. Dabei wäre das Erklären des Schweizer Steuersystems eine Stunde Staatsbürgerkunde «am offenen

Fette Aussichten



PHILIPP AMMON